

Gloria Britannia ein Memo von Ralph

7.06.2017

*' Well, that`s it, and
I am very amused to look that nice Cup of Tee. '*



Oder sollte ich sagen, meine ganze Welt ist eine gute Tasse Tee.

Wir Friesen haben es ihnen beigebracht, den Briten, den Tee zur Stunde.

Pünktlich und ohne Wenn und Aber, zum 5 Uhr Glasen, dem Glockenschlag schon vor Zeiten, als wir Sachsen an den Nordseeküsten zu siedeln begannen. Den Schiffbau mit flachen Küstenschonern entwickelten wir und fuhren dann rund um die ganze damalige Welt. Immer an der Küste entlang bis nach Nordafrika, dann weiter noch bis wir mit den Chinesen in Sansibar Handel treiben konnten. Den schwarzen und grünen Tee haben wir von dort mitgebracht, in dicken Platten, die heute manches Wohnzimmer noch zieren.

Die Angeln in den Türen, die mit uns in den Westen gezogen waren, knirschen darum heute wieder einmal in Europas Vorzimmern. Immer noch ist dort pünktlich um 5 Uhr alles, was sonst wichtig sein könnte, zur Ruhe gekommen. Die Hämmer auf dem Amboss der Gewerkschaften, die Ausgabe am Bahnhofsschalter durch den Nordseetunnel von der Insel zum Festland, die Strickmaschinen der hübschen Inselmädchen für ein gutes gewebtes Tuch, die Königin und Gefolge am Spitzendeckchen und auch der Shepherd lassen sich ein Stündchen Tee nicht von den lauten, blökenden Schafen im parlamentarischen Cottage vermiesen. An manchen Tagen bleiben sogar die angefangenen JACK auf den Tischen liegen an denen sie täglich arbeiten, und sprechen die Näherinnen bei einem Tee aus der Thermoskanne über die medizinische Versorgung, die jetzt modernisiert werden soll.

Und darüber wie im Kreissaal alle Frauen gemeinsam die Entbindung der Nachbarin miterleben konnten. Sie schon damals lieber für sich gewesen wären in einer der modernen Geburtenabteilungen, im Badebecken bei schöner Musik und Sicher ist Sicher mit einem Facharzt in der Nähe. Jetzt sind ihre Töchter und Söhne aber schon soweit und haben einige die Insel bereits in Richtung ihrer Vorfahren verlassen. Schnell, schnell und mit der Hovercraft über die stets unberechenbare Nordsee und noch vor dem blanken Hans zu uns herüber. Denn bis die Gloria wieder in sanften Wellen über die Windrichtung wehen wird, wird noch manches unruhige Uhrwerk am Big Ben zur Teestunde läuten, und mancher Wachwechsel am Buckingham ausgerufen werden. Für eine gute viertel Stunde ist mit den weissen Wölkchen Sahne in Pot und Tasse der Himmel auf Erden. Echter Tee, wie ihn die Friesen lieben, ist dunkel und kräftig und nie und nimmer nur eine dünne Ahnung von Tee, wie er mit solchen Cups aus der Maschine nicht zu vergleichen wäre.

Das liebe Geld hat es ihnen angetan. Pfund auf Pfund wurde argumentiert und zunehmend laut und lauter von der Insel zu uns herübergerufen. Solange bis Fräulein Penny es zu glauben anfing. Die Umverteilung in Europa ist auch für uns Friesen in den Anfängen nicht immer gut gewesen. Wir hatten zeitweise eine Arbeitslosenquote von mehr als 17% zu verkraften, und kamen uns zu den düsteren Tagen in unseren Katen nur ein erhellender Gedanke und manche Idee bei einem ruhigen Tässchen Tee zu einem Butterbrot. Auch solch ein Butterbrot und Butterbread haben die Angelsachsen dort drüben in den Reimporten und im Handelsgleichgewicht schon lange seit der EWG im Angebot.

Vielseitigkeit ist den Näherinnen darum mittlerweile ebenso wichtig wie dem Shepherd in den starren Masten von Rindvieh und Schafsköpfen auf dem wankenden Inselschiff. Und verlangen König und Königin einen Kapitän der wie James Cook die Welt versteht. Wer darum mag, der kann zum Tee zur Stunde dann immer noch ein säuerliches Chutney probieren.

' Well that`s also, or led it be.'